

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Monatl. d. Woch. A 1.20 einchl. 18 S. Beförder.-Geb., zur. 26 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.49 einchl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. Hörs. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Albstadt. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 18

Albstadt, Donnerstag, den 23. Januar 1936

58. Jahrgang

Reichs- und Gauleitertagung in München

In München fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers und in Anwesenheit sämtlicher Reichsleiter, Gauleiter und Amtsleiter der Reichsleitung die erste Gauleitertagung des 4. Jahres der nationalsozialistischen Revolution statt.

Der Vormittag stand im Zeichen einer umfangreichen und ins Einzelne gehenden Aussprache über eine Reihe aktueller innerpolitischer Tagesfragen.

Von den einzelnen Punkten der Tagesordnung, in deren Mittelpunkt vor allem wirtschaftliche Fragen standen, fanden die mit der deutschen Ernährungslage zusammenhängenden Fragen besonderes Interesse. Es kam zum Ausdruck, daß die entstandenen vorübergehenden Verknappungen ihren wesentlichen Grund in der durch den nationalsozialistischen Aufbau hervorgerufenen Verbesserung der Lebenshaltung von Millionen von Familien gebracht haben und daß das Verständnis und die innere Haltung des deutschen Volkes in diesen Fragen vorbildlich gewesen seien.

Des Weiteren wurden in eingehenden und fruchtbareren Erörterungen Anregungen für die weitere Fortführung der Arbeitsschlacht sowie Einzelfragen der Betreuung des deutschen Handwerks und Handels besprochen.

In der Tagung der Reichsleiter, die am Nachmittag im Braunen Haus stattfand, erstatteten die einzelnen Reichsleiter ausführlichen Bericht über die Lage und die Entwicklung ihres Tätigkeitsgebietes, wobei die erfreulichen Fortschritte der Parteiarbeit im abgelaufenen Jahre herausgestellt, aber auch einzelne Schwierigkeiten, die hier und dort vorübergehend zu überwinden waren, einer offenen und aufmerksamen Prüfung unterzogen wurden.

Es kam dabei insbesondere der Wille zum Ausdruck, die bewährte Energie und weltanschauliche Kraft der Partei in die Aufwärtsentwicklung auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet weiterhin aufs schärfste zum Einsatz zu bringen.

Verordnung gegen Preissteigerungen

aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahngütertarifen

Berlin, 22. Jan. Wie der Öffentlichkeit vor kurzem bekanntgegeben ist, hat sich die Reichsbahn zu einer Erhöhung ihrer Gütertarife gezwungen gesehen. Zur Vermeidung einer Verteuerung der Lebenshaltung sind die wichtigsten Lebensmittel von der Erhöhung ausgenommen worden. Um auch im übrigen eine Erhöhung der Verbraucherpreise zu verhindern, hat der Reichswirtschaftsminister zusammen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsfinanzminister am 20. Januar 1936 eine Verordnung gegen Preissteigerungen aus Anlaß der Erhöhung von Eisenbahngütertarifen erlassen. Die Verordnung ist sofort in Kraft getreten.

Durch den § 1 der Verordnung sind allgemeine Preisverhöhungen aus Anlaß der mit dem 20. Januar 1936 in Kraft getretenen Erhöhung von Eisenbahngütertarifen verboten worden. Uebertretungen des Verbots werden gemäß § 4 der Verordnung mit Geldstrafen von unbegrenzter Höhe bestraft. Das Ziel der Verordnung ist, eine Abwälzung der durch die Tarifierhöhung verursachten Mehrkosten auf den Verbraucher zu verhindern.

Die Regierung erwartet, daß jede Wirtschaftskauf die Mehrkosten für die Beförderung der Ware zur nächsten Stufe aus ihrer Verdienstspanne trägt.

Für gebundene Preise ist dieser Grundsatz in § 2 der Verordnung ausdrücklich ausgesprochen worden. Hier müssen die Preise so bemessen werden, daß für den Abnehmer eine Erhöhung seiner Einkaufspreise nicht eintritt. Wurde bislang „frei Empfangsort“ geliefert, so bedarf eine Aenderung dieser Art der Preisstellung oder der Preise selbst durch den Verband schon nach § 1 der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsbedeutung vom 11. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt 1 Seite 1248) der Einwilligung des zuständigen Reichsministers. Durch die neue Verordnung wird auch dem einzelnen Mitglied des Verbandes verboten, die Verteilungskosten dem Abnehmer in Rechnung zu stellen.

Bei einer Preisberechnung „ab Werk“ oder mit Frachtkosten muß der Preis um den Betrag der Frachtmehrkosten herabgesetzt oder darf die Fracht nur in der bisherigen Höhe berechnet werden. Dies gilt auch für laufende Verträge. Erhöht im Einzelfall diese zunächst allgemein angeordnete Art der Verteilung unbillig, so gibt der Absatz 2 des Paragraphen 2 der Verordnung die Möglichkeit, daß die beteiligten Wirtschaftskreise sich vertraglich über eine andere Art der Verteilung einigen. Kommt eine gütliche Einigung nicht zustande, so können gemäß § 3 der Verordnung der zuständigen Reichsminister oder von ihm beauftragte Stellen eine anderweitige Verteilung zwangsweise herbeiführen, wenn dies aus volkswirtschaftlichen Gründen, insbesondere Vermeidung besonderer Härten dringend erforderlich erscheint.

Das Kabinett Laval zurückgetreten

Herriot und Bouisson lehnen Kabinettsbildung ab

Paris, 22. Jan. Das am 7. Juni 1935 gebildete dritte Kabinett Laval ist am Mittwoch abend zurückgetreten. Es war siebenmonatig am Ruder.

Die Regierung Laval war am Mittwoch um 16 Uhr zu dem entscheidenden Kabinettsrat zusammengetreten. Der Kabinettsrat hat bis 17 Uhr gedauert. Gleich zu Beginn der Sitzung haben Staatsminister Herriot, Handelsminister Bonnet, Handelsmarineminister Bertrand und Innenminister Pagnon ihren Rücktritt erklärt, während die beiden aus dem Senat kommenden radikalsozialistischen Minister Regnier (Finanzen) und Maupeou (Pensionen) sich diesem Schritt zunächst noch nicht angeschlossen haben.

Nach Verlesung eines Schreibens der vier Minister teilte Laval mit, daß er unter diesen Umständen den Gesamtrücktritt des Kabinetts dem Präsidenten der Republik mitteilen werde.

In einem Ministerrat erstattete Laval dem Präsidenten der Republik Bericht über die Ereignisse und sprach darauf den Gesamtrücktritt des Kabinetts aus, der vom Präsidenten angenommen wurde. Der Präsident hat die Kabinettsmitglieder, vorläufig die Geschäfte weiterzuführen.

Laval hat die Neubildung des Kabinetts abgelehnt

Paris, 22. Januar. Ministerpräsident Laval erklärte nach Ueberreichung seines Rücktrittschreibens Pressevertretern gegenüber, daß er das Anerbieten des Präsidenten der Republik, eine neue Regierung zu bilden, abgelehnt habe.

Erste Besprechungen über die Neubildung der französischen Regierung

Paris, 22. Januar. Der Präsident der Republik hat noch am Mittwochabend seine Beratungen über die Neubildung der Regierung begonnen. Er hat zunächst die Präsidenten der Kammer und des Senats empfangen und hat anschließend mit den Vorsitzenden der großen Fraktionen Führung genommen.

Bouisson lehnt ab

Paris, 22. Januar. Der Präsident der Republik Lebrun hat in seiner eineinhalbstündigen Unterredung mit dem Kammerpräsidenten Bouisson diesem die Bildung einer neuen Regierung angeboten. Doch hat Bouisson eine ablehnende Antwort erteilt.

Es fällt auf, daß der Präsident der Republik diesmal die sonst üblichen Beratungen über die politische Lage mit den führenden Parlamentariern abgeklärt hat und sich sofort bemüht hat, der Regierungskrise ein schnelles Ende zu setzen.

Die Bemühungen Lebruns

Paris, 22. Januar. Der Präsident der Republik hat am Mittwochabend mit dem Empfang des Kammerpräsidenten Bouisson seine Besprechung abgeschlossen und wird sie erst am Donnerstagvormittag wieder aufnehmen.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, soll der Präsident beabsichtigen, am Donnerstagvormittag Herriot die Regierungsbildung anzubieten.

Herriot lehnt ab?

Paris, 23. Januar. Wie aus politischen Kreisen am Mittwochabend verlautet, dürfte Herriot, der am Donnerstagvormittag zum Präsidenten der Republik zur Rücksprache wegen der Regierungsbildung gerufen wird, einen derartigen Vorschlag ablehnen, da er in der Sonntagsfraktion des Vollzugsausschusses der radikalsozialistischen Partei ausdrücklich geäußert habe, mit seinem Rücktritt aus dem Kabinett lediglich seine Freiheit als Staatsbürger wieder erlangen zu wollen.

Im Falle einer Ablehnung Herriots verlautet, daß der Staatspräsident den Vorsitzenden der radikalsozialistischen Kammerfraktion, Delbos, mit der Kabinettsbildung beauftragen werde. Falls auch Delbos, was wahrscheinlich sei, ablehnen sollte, werde wohl ein Senator der demokratischen Linken mit der Regierungsbildung betraut werden. In politischen Kreisen nennt man den Finanzminister im gestürzten Kabinett Laval, Regnier, und den früheren Ministerpräsidenten und Senator Sarraut als etwaige Nachfolger Lavals.

Königsproklamation in London

Erklärung König Eduards im Kronrat

Der Wortlaut der Proklamation

Die Proklamation über die Thronbesteigung König Eduards hat in freier Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Da es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren Herrscher König Georg V. segneten und ruhmreichen Angedenkens zu sich zu rufen, gebührt durch sein Hinscheiden die Krone von Großbritannien und Nordirland allein und rechtmäßig dem hohen und mächtigen Fürsten Eduard. Wir, die geistlichen und zeitlichen Lords dieses Königreichs, veröffentlichen und proklamieren daher unter Beistand des Kronrats der verstorbenen Majestät, sowie einer Anzahl anderer Herren von Rang und des Lordmajors, der Kellern und der Bürger von London mit einer Stimme der Gans des Herzens, daß der hohe und mächtige Fürst Eduard nunmehr durch den Tod unseres verstorbenen Herrschers glücklichen Angedenkens unser einziger geistlicher und rechtmäßiger Lebensherr Eduard VIII. durch die Gnade Gottes König des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland, Verteidiger des Glaubens und Kaiser von Indien wird.“

„Ich geloben wir voller Treue festen Gehorsam aus vollem Herzen und tiefer Anhänglichkeit und bitten Gott, durch den Könige und Königinnen regieren, dem königlichen Fürsten Eduard mit langen und glücklichen Jahren der Herrschaft über uns zu segnen.“

Erklärung König Eduards im Kronrat

London, 22. Jan. Im Staatsanzeiger wird die Erklärung veröffentlicht, die der neue englische König Eduard VIII. in der Sitzung des Kronrats im St. James-Palast abgegeben hat. Der König sagte u. a.:

„Der unerlebbare Verlust, den der britische Staatenverband durch den Tod meines geliebten Vaters erlitten hat, hat die Herrschaftspflichten auf meine Schultern gelegt. Ich weiß, wie sehr alle meine Untertanen und mit ihnen, wenn ich es sagen darf, die ganze Welt meine Trauer teilen. Als mein Vater hier vor



26 Jahren fand, erklärte er, daß eines seiner Lebensziele die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Regierung sein werde. In dieser Hinsicht bin ich entschlossen, in meines Vaters Fußstapfen zu folgen und wie er mein ganzes Leben für das Glück und die Wohlfahrt aller Klassen meiner Untertanen zu arbeiten. Ich setze mein Vertrauen auf die Gerechtigkeit und Jungfräulichkeit meiner Völker im ganzen Reich und auf die Weisheit ihrer Parlamente, daß sie mich in dieser schweren Aufgabe unterstützen, und ich bete, daß Gott mich bei ihrer Erfüllung leiten wird."

König Eduard hat am Dienstag Boten an das englische Heer, die Flotte und die Luftstreitkräfte gerichtet. In der Botschaft an das Heer erklärt der König u. a.: "Ich blide auf meinen Dienst als junger Offizier im Weltkrieg als eine der wertvollsten Erfahrungen meines Lebens zurück. Er gewährte mir die Gelegenheit und die Vorrechte der Kameradschaft mit den Soldaten aus dem vereinigten Königreich, den Dominien und den Kolonien. Ich lernte jene wichtigen Charaktereigenschaften, durch die die Soldaten in der schwersten Krise unserer Geschichte geehrt wurden, verstehen und schätzen: Die gleiche glühende Ergebenheit gegenüber der Krone, den gleichen guten Mut und die gleiche Ausdauer im Unglück sowie die gleiche Entschlossenheit, die Uebertreibungen der Ritterschaft und des Rates aufrechtzuerhalten."

In der Botschaft an die Flotte heißt es, daß der König die Leistungsfähigkeit und das Wohlergehen der britischen Flotte als eine Angelegenheit von höchster Bedeutung betrachte.

Trauer Gottesdienst in Sandringham

London, 22. Jan. Die herrliche Hölle König Georgs wurde am Dienstag von Schloß Sandringham nach der naheliegenden Maria-Magdalenen-Kapelle übergeführt. Trotz eines schweren Hagelsturmes hatte es sich die Königin nicht verlagert, den Sarg gemeinsam mit dem Herzog und der Herzogin von Kent und der königlichen Prinzeßin zu begleiten. Neben dem Eichenfarg, der auf einer Goldschale ruhte, schritten acht Garderegimenter. An der Spitze des Trauerzuges marschierte der Fließermajor des Königs, der auf einem schottischen Dubschaf schweremühtige Liebessingweisen des verstorbenen Monarchen spielte.

Nachdem dann der Sarg vor dem Altar der Kapelle niedergelegt worden war, begann der Trauergottesdienst im Schein flackernder Kerzen. Aniechnd bürten die Königin und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie die Worte des Geistlichen.

Kurz vor Mitternacht, in der Sterbestunde des Königs, fehrte die Königin nochmals zur Kapelle zurück, um allein am Sarge zu beten. Während der Nacht hielten Förster und Jagdhüter des Königs in ihren grünen Uniformen die Totenwache. Vor der Eintragung am Dienstag morgen war vom König eine Totenmaske abgenommen worden.

Die deutsche Trauerabordnung für London

Berlin, 22. Jan. In persönlicher Vertretung des Führers und Reichstanzlers und als Vertreter der Reichsregierung wird sich als Führer der deutschen Trauerdelegation zu den Beilegungsfeierlichkeiten für den verstorbenen König Georg V. von England nach London begeben der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath.

Der Delegation ist ferner angeschlossen Seine königliche Hoheit der Herzog von Koburg als Vertreter der deutschen Wehrmacht gehören ihr an: General der Infanterie von Kundt, Admiral Albrecht, General der Flieger Hauptmann. Der deutsche Botschafter in London, von Hoersch, wird ebenfalls Mitglied der deutschen Abordnung sein.

Vom Kriegsschauplatz

Bormarich bis 330 Kilometer von Dolo

Rom, 22. Jan. Die amtliche Mitteilung Nr. 103 enthält folgenden italienischen Heeresbericht über weitere Fortschritte der Offensiv des General Graziani:

Am Morgen des 20. Januar haben Schwadronen der Dragoner von Genoa und der Ulanen von Vosta mit einer glänzenden und zahlreichen durchgeführten Aktion unter Ueberwindung lebhaften Widerstandes des Gegners Regelli, die Hauptstadt der Galla Borano, besetzt. Regelli befindet sich 330 Kilometer von Dolo, dem Ausgangspunkt unserer Truppen. Der von General Graziani am Canale Doria errungene Sieg hat das Land der Galla Borano, deren Führer bereits in dem im März 1893 in Argaja Ascodo von Vittorio Battogio abgeschlossenen Abkommen die Oberhoheit Italiens anerkannt hatten, von der unerbittlichen Herrschaft der Abessinier befreit. Die Führer und Notabeln der Galla Borano haben sich sofort gemeldet, um ihre Unterwerfung anzudeuten, der Genugtuung über die Befreiung ihres Landes Ausdruck zu geben und sich für die Zusammenarbeit bei den nächsten Kampfhandlungen gegen die Regierung von Addis Abeba anzubieten. Auch entlang des Webi Getho, wo der Bormarich unter Kolonnen fortgesetzt wird, haben sich bei anderen Militärbehörden Führer und Notabeln der Galla Kruff gemeldet, um ihre Unterwerfung anzudeuten. An unseren Sammelstellen treffen andauernd neue Gefangene ein. Die Beute an Waffen und Munition, darunter beträchtliche Mengen von Dum-Dum-Geschossen, ist sehr groß.

An der Ersthrea-Front ist im Trembien-Abchnitt eine Angriffshandlung im Gange.

Danktelegramm Mussolini an General Graziani

Ministerpräsident Mussolini hat an General Graziani folgendes Telegramm gerichtet: Der herrliche Abschluß der Schlacht gegen das Heer von Ras Desta hat das italienische Volk mit Stolz erfüllt. Indem ich Eurem Ezzellenz meine lebhafteste Genugtuung ausspreche, sende ich den Offizieren und den nationalen und Somali-Truppen, die während der ganzen Dauer der Operationen größten Mut und Widerstandsfähigkeit an den Tag gelegt haben, meine Anerkennung. Ich bin sicher, daß unter der starken Führung Eurer Ezzellenz die nationalen und Somali-Truppen herrliche weitere Ziele erreichen werden.

Seltamer Genfer Ablenkungsversuch

Völkerrund und Danzig — Eden über die Danziger Fragen

Genf. Der Hohe Völkerrundskommissar in Danzig hat einen Bericht an den Völkerrund gefandt, der in ungläublicher Weise sich mit den innerpolitischen Angelegenheiten der Freien Stadt befaßt und offenbar bemüht ist, für die bevorstehende Genfer Sitzung einen Punkt auf die Tagesordnung zu legen, der alle anderen Ereignisse überdauern soll. Will man auf solche durchsichtige Art und Weise die Aufmerksamkeit der Welt von Abessinien ablenken und so tun, als ob sich im Osten Afrikas und im Mittelmeer nichts ereignete, das weniger international als die Sorgen der Danziger Minderheit ist? Wir können uns sehr wohl die Verlegenheit des Völkerrundes hinsichtlich seiner Haltung gegenüber dem italienisch-abessinischen Konflikt vorstellen, aber schließlich bessert er seine Situation nicht dadurch, daß plötzlich einer seiner hohen Beamten seine anderen Aufgaben dienende Tätigkeit dazu benutzte, sich zum Wortführer einer kleinen Opposition von Deutschnationalen, Jesuitentum und Sozialdemokraten zu machen, um internationale Konflikte in Danzig vorzutauschen, die im Wirklichen nicht vorhanden sind.

Der Hohe Kommissar ist internationalem Statut gemäß lediglich dazu da, in eventuellen Konfliktsfällen zwischen Danzig und Polen die Rolle eines christlichen Vermittlers zu spielen und für ein gutes Verhältnis beider Staaten zu sorgen, falls irgendwelche ernstere Differenzpunkte sich ergeben sollten. Dies und nichts anderes ist sein Amt! In Anbetracht des ausgeglichenen Verhältnisses zwischen Danzig und Polen wie auch zwischen Deutschland und Polen aber besteht weder Veranlassung noch Notwendigkeit, daß Herr Vester sich überhaupt bemerkbar macht eine Situation, die er selbst nur dankbar betrügen sollte. Statt dessen benutzt er seine Stellung zum übelsten Mißbrauch seines Amtes, indem er Genf einen Bericht unterbreitet, der der Form und dem Inhalt nach eine sonst nicht statthafte Einmischung in die inneren Verhältnisse eines Staates darstellt, die schärfste Zurückweisung verdient.

Die Mehrheit der Danziger Bevölkerung hat in einem überwältigenden Bekenntnis dem Nationalsozialismus ihr Vertrauen geschenkt und ihn allein zur Führung der Regierungsgeschäfte beauftragt. Kein Völkerrundskommissar hat insoweit das Recht, sich eine innerpolitische Kritik anzumagen, zu der er weder befugt noch berufen ist. Genf hat andere und größere Aufgaben zu erfüllen, als sich um die innerstaatlichen Angelegenheiten Danzigs zu kümmern und sich zum Wortführer einer lächerlichen Opposition aufzuschwingen. Im Osten Afrikas donnern die Kanonen und krepieren die Flugzeugbomben. Dieser Punkt dürfte für die Tagesordnung einer Genfer Sitzung wichtiger sein als das Geschrei und Gemurmel einiger Danziger Oppositioneller. Herr Vester blamiert sich mit seinem Bericht, und der Völkerrund würde sich noch mehr blamieren, wenn er diesen Bericht zur Unterlage einer internationalen Untersuchung und Verhandlung machen würde. Auf solche Weise lenkt man das Interesse von polnischen und heiligen Angelegenheiten nicht ab. Der Krieg in Abessinien scheint uns wichtiger zu sein und den Frieden mehr zu gefährden als die nationalsozialistische Staatsführung in Danzig.

Die Ansprache in Genf

Genf, 22. Jan. Der Völkerrundtrat in nichtöffentlicher Sitzung in die Behandlung der auf der Tagesordnung stehenden Danziger Fragen ein. Die Ansprache wurde eröffnet durch den englischen Außenminister Eden als Berichterstatter, der erklärte, er wolle im Augenblick nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern nur die allgemeine Lage würdigen.

Bei der Vorlegung seines letzten Berichtes über diesen Gegenstand habe er bereits darauf hingewiesen, daß die zur Erörterung stehenden Fragen sich erfreulicherweise nicht auf irgend welche Meinungsverschiedenheiten zwischen Danzig und Polen beziehen. Gleichzeitig sei es aber bedauerlich, daß der Rat sich wieder einmal mit der Verletzung der Verfassung der Freien Stadt durch die Danziger Regierung zu beschäftigen habe. Diese Verfassung sei unter der Garantie des Völkerrundes gestellt und der Rat sei verpflichtet, sie aufrechtzuerhalten. So lange der Rat auf den guten Willen, er möchte fast sagen auf den guten Glauben der Danziger Regierung rechnen könne, so werde er sicher gern den beträchtlichen Aufwand an Zeit und Mühe leisten, den die Prüfung dieser Fragen notwendigerweise bedingten. Wenn er, der Berichterstatter, jetzt von der außergewöhnlich ernsten gegenwärtigen Lage, soweit sie die Beziehungen zwischen Danzig und dem Völkerrund betreffe, spreche, so deshalb, weil seit seinem September-Bericht Ereignisse eingetreten seien, die Zweifel darüber aufkommen ließen, ob die Danziger Regierung diese Fragen tatsächlich mit gutem Willen und gutem Glauben behandle. Der Rat habe im September ausdrücklich damit rechnen können, daß seine Empfehlungen auf Grund des gründlichen und unparteiischen Gutachtens der Juristen vollständig und aufrichtig von der Danziger Regierung ausgeführt werden. Der Danziger Senatspräsident habe selbst die Versicherung abgegeben, daß der Senat entsprechende Maßnahmen treffen werde. Man habe damals hoffen können, daß der Rat keinen weiteren Anlaß haben werde, sich mit dem Verfassungsleben der Freien Stadt zu beschäftigen. Leider sei dies bei weitem nicht der Fall. Obwohl der Senat damit die von seinem Präsidenten im Rat abgegebenen Verpflichtungen verletzt habe, habe er beschlossen, in mancher Hinsicht die Empfehlungen des Rates nicht auszuführen. Weiterhin sei dieser Entschluß im Volkstag durch dessen Präsidenten in einer Rede ausgesprochen worden, deren Wirkung nur sein konnte, eine Atmosphäre der Feindschaft und des Ressentiments gegenüber dem Rat zu schaffen. Im Augenblick wolle er weder im Einzelnen auf die Frage der Abtätung vor der Verfassung noch auf die Gültigkeit der vorjährigen Wahlen eingehen. Der Rat habe gewisse Funktionen gegenüber der Freien Stadt Danzig übernommen. Die betreffende Erfüllung dieser Verpflichtungen sei durch die Haltung des Danziger Senats schwierig gemacht worden. Bevor er, der Berichterstatter, ins Einzelne gehende

Vorschläge mache, habe er dem Rat die allgemeine Lage dargestellt und seine Meinung darüber erfahren wollen.

Im weiteren Verlauf der Völkerrundratsitzung über Danziger Fragen ergriff der französische Vertreter Lege das Wort, der in dem gleichen Sinne wie Eden sprach. Er behauptete, es handle sich für den Völkerrundrat nicht um eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Danzigs zur Förderung der einen oder anderen politischen Richtung, sondern um die Aufrechterhaltung der vertraglichen Autorität des Völkerrundes und um die Wahrung der unverzichtbaren Rechte der Danziger Bürger. Durch das Verhalten des Senats seien die Erwartungen des Rates leider enttäuscht worden. Es sei eine Lage entstanden, die nicht länger andauern dürfe.

Der spanische Vertreter de Radariaga schloß sich der englischen und der französischen Erklärung vollständig an, insbesondere der Anerkennung der Unparteilichkeit des Völkerrundskommissars in Danzig.

Wesentlich anders klangen die Ausführungen des dänischen Außenministers Runch. Er sprach die Hoffnung aus, daß der Danziger Senat eine Befriedigung der verschiedenen politischen Richtungen in Danzig herbeiführen und auf Grund der heutigen Aussprache sowie der früheren Beschlüsse des Völkerrundes eine entsprechende Zusammenarbeit mit dem Völkerrundskommissariat herbeiführen werde.

Der polnische Außenminister Beck wies auf das besondere Interesse Polens hin, das nicht nur Ratsmitglied sei, sondern dem darüber hinaus die geltenden Verträge seine Lebensinteressen in Danzig sicherten. Selbstverständlich könne die polnische Regierung gegenüber keiner Frage gleichgültig bleiben, die sich aus der Ausübung der Rechte und Pflichten des Völkerrundrates ergebe. Der polnische Außenminister schloß sich der Befriedigung der Berichterstatter darüber an, daß der Rat seit einiger Zeit nicht aufgefordert worden sei, seine Rechte, soweit sie die polnischen Belange betreffen, auszuüben. Er erklärte, er wolle bei dieser Gelegenheit auch die Befriedigung seiner Regierung darüber ansprechen, wie die oft recht unerwünschten Beziehungen zwischen Polen und der Freien Stadt in Zusammenarbeit mit dem Danziger Senat geregelt worden seien. Er habe die Ueberzeugung, daß der Senat gemäß den Erklärungen, die sein Präsident vor dem Rat und kürzlich gegenüber einem Vertreter der polnischen Regierung abgegeben habe, den gleichen Willen in seinen Beziehungen zum Völkerrund an den Tag legen werde. Die Fragen, die zur Behandlung ständen, seien nicht alle gleich wichtig. Am Schluß seiner Erklärung sprach Beck die Hoffnung aus, daß der Rat eine gerechte und befriedigende Lösung finden werde.

Wie nicht anders zu erwarten, benutzte der Vertreter der Sowjetunion — dem noch die Behandlung des Falles Uruguan bevorsteht — eifrig die Gelegenheit, in der Rolle eines internationalen Sittenrichters aufzutreten. Litwinow sprach von einer Verletzung oder sogar Verletzung internationaler Verpflichtungen (!). Das Recht müsse eingehalten werden. Wenn man Verträge als Papierfetzen behandle, könne kein Frieden, keine Ordnung bestehen bleiben, und Recht und nationaler Egoismus würden allein maßgebend sein.

Hierauf erhielt

der Kommissar in Danzig, Vester,

das Wort. Er verwies auf die in seinem Bericht enthaltenen Angaben und behauptete, er habe mit deren Unterbreitung an den Rat lange gezögert, weil er geholt habe, daß die Bemaßung zu einer Aenderung der politischen Haltung Danzigs führen würde (!). Er verwahrte sich dagegen, daß er gegen eine bestimmte Partei eingenommen sei und betonte, daß er die Anwendung nationalsozialistischer Grundsätze, soweit sie nicht gegen die Verfassung verstoßen, durchaus gerechtfertigt finde. Vester sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß trotz aller Schwierigkeiten eine Verständigung und Zusammenarbeit mit dem Senat möglich sein werde.

Hierauf sprach in deutscher Sprache und in freier Rede der Danziger Senatspräsident Greiler.

Er ging davon aus, daß auf die Erklärungen der Ratsmitglieder der zwei Punkte hervorgehoben werden könnten. Es bestehe errens eine gewisse Angst darum, daß die Freie Stadt Danzig das Statut nicht anerkennen oder es verletzen wolle und zweitens, daß in Danzig angeblich ein gewisser Mangel an gutem Willen hinsichtlich der Empfehlungen des Völkerrundrates bestehe.

Wenn die Unabhängigkeit Danzigs eine Tatsache sein sollte, müsse auch die Achtung vor seinen richterlichen Einrichtungen gewährleistet sein. Die Danziger Bevölkerung blicke auf den Völkerrund als eine Einrichtung, die Gerechtigkeit und Frieden verkörpere. Dies seien auch die Ideale der Danziger Bevölkerung. Danzig sei zwölf Jahre lang das Pulverfaß Europas gewesen. Dieses Pulverfaß sei dank der nationalsozialistischen Regierung ausgeräumt worden. Der Danziger Senat habe die Friedensideale des Völkerrundes in die Tat umgesetzt. Der Senatspräsident schloß mit einem Appell an die Ratsmitglieder, als Politiker und nicht nur als Juristen zu handeln und einen Ausgleich zu suchen, so wie ihn die Freie Stadt Danzig ihrerseits suche.

Eden widersprach der Erklärung des Danziger Senatspräsidenten, daß es sich bei den nicht ausgeführten Empfehlungen um geringfügige Fragen und um juristische Streitigkeiten handle. Die Lage könne jedenfalls nicht so bleiben, es müsse eine Lösung gefunden werden, doch sei mit dem Völkerrundskommissar zu hoffen, daß die Zusammenarbeit wieder möglich werde.

Hendersons Nachfolge und Abrüstungsfrage

Genf, 22. Jan. Der Völkerrundrat hat in seiner nichtöffentlichen Sitzung den Ratsvorsitz zur Prüfung der vorläufigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Flüchtlingsfürsorge eingeleitet. Außer dem Vertreter von Ecuador als Berichterstatter gehörten ihm die Vertreter Englands, Dänemarks, Frankreichs, Italiens, Polens und der Sowjetunion an. Außerdem hat der Völkerrundrat einen Bericht des argentinischen Vertreters über die Ernennung eines Nachfolgers des verstorbenen Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, entgegengenommen.



General Eymanns 86. Geburtstag

Glückwunschtelegramm des Führers

Berlin, 22. Jan. General Eymann, der siegreiche Heerführer des Weltkrieges und große Kämpfer des Führers, beging am Mittwoch auf seinem Gut in Neugloßow (Mark) in aller Stille seinen 86. Geburtstag. Zahlreiche Glückwünsche von führenden Stellen der Partei, des Staates und der Wehrmacht sind dem „Sieger von Brzeznaj“ und alten treuen Nationalsozialisten zugegangen. Der Führer und Reichkanzler sandte General Eymann folgenden Glückwunsch:

„Wieder Parteigenosse General Eymann! Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche in der innigen Hoffnung, daß Sie noch recht oft diesen Tag in jenem Dritten Reich feiern mögen, für das Sie als unler alter Parteigenosse mitgekämpft haben.“

Ihr herzlich ergebener

Adolf Hitler.“

Glückwunsch der Partei an General Eymann

München, 22. Januar. Von der Münchener Reichs- und Gauleitertagung ging — wie die NSK. meldet — General Eymann folgendes Telegramm zu:

„Dem Soldaten des Weltkrieges und alten Streiter für Führer und Bewegung grüßen die zur Arbeitstagung in München vereinten Reichsleiter, Gauleiter und Amtsleiter der NSDAP. am Tage seines 86. Geburtstages herzlichst. gez. Rudolf Heß.“

60 Nationalsozialisten in Oesterreich verhaftet

Wien, 22. Jan. In Eggenberg bei Graz wurden am Dienstag 60 Nationalsozialisten verhaftet. Diese Verhaftungen sollen im Zusammenhang mit der letzten Flugblattaktion stehen.

Frieden zwischen Paraguay und Bolivien

Unterzeichnung des Friedensprotokolls

Buenos Aires, 22. Jan. In Gegenwart des Staatspräsidenten der argentinischen Republik, General Justo, fand im Regierungspalast die feierliche Unterzeichnung des Protokolls der Friedenskonferenz statt.

In dem Protokoll bestätigen die ehemals kriegführenden Staaten Bolivien und Paraguay die am 12. Juni 1935 getroffenen Abmachungen über die endgültige Einsetzung der Feindseligkeiten und der Bedingungen über die Sicherheitsmaßnahmen.

Bolivien und Paraguay verpflichten sich zur Rückgabe sämtlicher Kriegsgefangener. Die Rückführung der Kriegsgefangenen hat in einem Zeitraum von 30 Tagen nach Unterzeichnung des Protokolls zu beginnen.

Das Protokoll bestimmt, daß zwischen Bolivien und Paraguay die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden und daß das Abkommen durch die gesetzgebenden Körperschaften der beiden ehemals kriegführenden Staaten zu genehmigen ist. Mit der Unterzeichnung des Protokolls ist unter dem Chaco-Krieg ein endgültiger Schlußstrich gesetzt.

Die Friedenskonferenz wird nunmehr ihre Arbeiten für einige Monate unterbrechen, um sodann die Lösung der Gebietsfrage in Angriff zu nehmen.

Wieder Hausdurchsuchungen in Eupen

Eupen, 22. Jan. Am Dienstag vormittag wurden bei vier Eupener Einwohnern, von denen drei Mitglieder des Eupener Segelflugvereins sind und der vierte ein Flieger ist, von Eupener Genbarmerie Hausdurchsuchungen vorgenommen. Offensichtlich wurde nach politischem Material, doch hat man nichts irgendwie Belastendes finden können. Beschlagnahmt wurden u. a. Hiltnerbilder und Halentrennmaschinen, sowie ein Weberbecher, der mit einer Halentrennmaschine versehen war. Eine bei dem Flieger beschlagnahmte Schreibmaschine wurde diesem am Nachmittag wieder zur Verfügung gestellt. Im Anschluß an die Hausdurchsuchungen wurden die betreffenden Personen auf der Genbarmerie einem Verhör unterzogen, aber auch hier hat man ihnen nicht den Zweck der Maßnahmen bekanntgegeben.

Das ägyptische Kabinett zurückgetreten

Kairo, 22. Jan. Das Kabinett Messim Pascha ist am Mittwoch zurückgetreten, um einem Kabinett der Einheitsfront Platz zu machen. Wie verlautet, hat der Führer der Wafdpartei, Nahas Pascha, die Bildung der neuen Regierung abgelehnt.

Erste Lage in Syrien

Damaskus, 22. Jan. Der Generalkonvent, der zum Protest gegen das Vorgehen der französischen Kolonialbehörden gegen die nationalistischen Verbände ausgerufen wurde, dauert in Syrien in unermindertem Ausmaß an. Im Verlauf der Zusammenkünfte sind bereits einige Tote und zahlreiche Verletzte zu beklagen. Unter den Verwundeten befinden sich auch einige Heeresangehörige. Die französischen Behörden haben angefangen das Erntes der Lage in den Straßen von Damaskus marokkanische Kavallerieabteilungen und Tanks eingesetzt, während ununterbrochen Flugzeuge über der Stadt kreisen. Bei den letzten Straßenunruhen wurde bedeutender Sachschaden angerichtet und von Demonstranten einige Straßenbahnwagen umgeworfen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Januar 1936.

Der Reichsarbeitsdienst Altensteig veranstaltet bekanntlich am kommenden Samstag, den 25. Januar, einen Kameradschaftsabend. Er findet im Saal zum „Grünen Baum“ statt und wird seinem Programm nach groß aufgezogen werden. Es wird dabei der Aufstieg der Reichsarbeitsdienstgruppe 262 Freudenstadt unter Leitung von Musikzugführer Tittel mitwirken. Außer den mancherlei geselligen und musikalischen Darbietungen ist besonders ein vom Arbeitsdienst zur Ausführung kommendes Spiel hervorzuheben: „Den Schwabenland ist nicht allein“. Nach Abwicklung des Programms kommt der zweite Teil mit einem gemütlichen Beisammensein. Diese Veranstaltung wird zweifellos das größte Interesse der Altensteiger Einwohner-

schaft finden. Bei diesem Abend wird das Leben und Treiben im Arbeitsdienst besonders charakterisiert. Es ist anzunehmen, daß das Interesse an den Darbietungen unseres Reichsarbeitsdienstes so groß ist, daß das Programm, wie im letzten Jahr, an einem anderen Tag wiederholt werden wird. — Der Vorverkauf zu dem Kameradschaftsabend ist in der Buchhandlung Kauf und es empfiehlt sich, die Eintrittskarten rechtzeitig zu beschaffen.

Achtung! Betriebsführer und Handwerksmeister! Der Reichsjugendführer kommt am Montag, den 27. Januar, nach Stuttgart und wird 8000 Führer und Führerinnen der schwäbischen Hitler-Jugend die politische Ausrichtung für das neue Jahr der Arbeit und des Kampfes geben. In den Reihen der Hitlerjugend-Führerschaft steht eine große Zahl von Jungarbeitern und Lehrlingen als Führer. Die Gebietsführung der Hitler-Jugend richtet an die schwäbischen Betriebsführer und Handwerksmeister den Appell, den jungen Führern, die bei ihnen in Arbeit stehen, zu dieser für die gesamte schwäbische Jugend bedeutsamen Tagung frei zu geben.

Prüfung für Berufsämter. Die Deutsche Jägerschaft, Hauptstelle für Berufsämterprüfungen in Berlin, hält in der Zeit vom 2. bis 12. Februar 1936 in Stuttgart eine Berufsämterprüfung für Württemberg und Baden ab. Den Vorsitz haben die Landesjägermeister für Württemberg und Baden übernommen, die Prüfungskommission besteht aus Beauftragten des Reichsjagdams, Berlin, und der beiden Prüfungsländer. Dem Berufsämter räumt das Reichsjagdgesetz besondere Rechte auf dem Gebiet des Jagdschutzes ein; er ist als solcher gleichzeitig Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft. Die besondere Auslese geeigneter Persönlichkeiten kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Prüflinge eine sechs- und achtjährige Tätigkeit im Jagdschutz nachweisen müssen. Zur Prüfung haben sich etwa 80 Anwärter aus Württemberg und Baden gemeldet. Die Reichsbetriebsgemeinschaft 14 Landwirtschaft, Abteilung Berufserziehung, hält ununterbrochen vor der Prüfung noch einen achtstägigen Vorbereitungslerngang ab, zu dem das Landesjagdamt geeignete Persönlichkeiten als Lehrer namhaft gemacht hat.

Freudenstadt, 23. Januar. (Wer will seinen Sohn in eine der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten schicken?) Für Eltern, die ihre Söhne im Frühjahr 1936 in eine der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten (Rottweil mit Mittelstufe, Badnang mit Oberstufe der höheren Schulen) zu schicken beabsichtigen, steht zur Einholung von letztendlichen Auskünften der Kreisamtsleiter des Amtes für Erzieher der NSDAP, Studienrat Schänjlin, gerne zur Verfügung. Er hält Sprechstunden in dieser Angelegenheit am Freitag, 24. Januar, Montag, 27. Januar, und Dienstag, 28. Januar, je 17-18 Uhr, im Zimmer 9 der Kreisgeschäftsstelle, Marktplatz 39.

Schönberg, 23. Januar. (Gründung von Milchverwertungsgenossenschaften.) Am Montagabend wurde hier eine Milchverwertungsgenossenschaft gegründet, die Schönberg mit Steinwald umfaßt. Im Kreis Freudenstadt sollen im Rahmen der Neuordnung der Milchwirtschaft in den nächsten Tagen noch weitere acht Milchverwertungsgenossenschaften gegründet werden.

Calw, 22. Januar. (Amtseinsetzung des Jungbannführers.) Stammführer Korunka wurde gestern in Calw in Anwesenheit des Bannführers durch den Gebietsjugendvollführer, Bannführer Otto Schütz, in sein Amt als Führer des Jungbannes 126 eingesetzt.

Neuenbürg, 22. Januar. (Eine Familientragödie.) Am Tage der Beerdigung seiner in Calmbach verheirateten Tochter, die im blühenden Alter von 29 Jahren vom Leben abberufen wurde, verschied nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren auch Privatmann Heinrich Conze. Eine doppelseitige Lungenentzündung vernichtete das Leben des in seiner Gesundheit sowieso geschwächten Mannes. Das Hinscheiden des weitbekannten Mitbürgers vollendete eine Familientragödie von erschütternder Eindringlichkeit, denn nicht weniger als drei Personen wurden innerhalb dreier Wochen aus dem Familienkreis Conze-Keppler hinweggerafft. Am 30. Dezember schied der Schwiegerjohn des Heimgegangenen aus dem Leben, drei Wochen später folgte ihm seine junge Gattin im Tode nach, zwei unmündige Kinder zurücklassend, von denen das jüngste erst in der Weihnachtswoche getauft wurde, und nun folgte er Schwiegerjohn und Tochter in den Tod. Der Entschlafene war als Hauptmann Conze überall bekannt und sehr geschätzt. Geboren in Langenberg als Sohn des Geh. Kommerzienrats Gottfried Conze, diente Heinrich Conze als Landwehr-Hauptmann beim Artillerieregiment 10 im Feld und kämpfte an verschiedenen Fronten. Wegen zerrütteter Gesundheit vom Heeresdienst entlassen, ließ er sich hier nieder und zeigte sich immer als ferndeutscher Mann. Er starb, ohne daß er vom Tod seiner geliebten Tochter Kenntnis erhalten hatte.

Herrenalb, 22. Januar. (In eine Schafherde gefahren.) Im Moosbühl auf der Straße Fischweier-Marzell fuhr ein Lastwagen aus Altensteig in eine Schafherde hinein, wobei vier Schafe getötet und einige verletzt wurden.

Möffingen, Kr. Rottenburg, 22. Jan. (Zwischen die Puffer geraten.) Aus dem Bahnhof Möffingen ereignete sich ein schwerer Unfall, der ein blühendes Menschenleben forderte. Der 39 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter Wilhelm Schultze aus Burgstall bei Marbach wurde beim Anlegen einer Steilstopplung zwischen zwei H-Wagen zwischen die Puffer dieser Wagen geschleudert, wobei dem Verunglückten der Brustkorb eingedrückt wurde. Mit dem sofort gerufenen Sanitätsauto wurde der schwer Verunglückte in die Tübingen Klinik verbracht wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Horb a. N., 23. Januar. (Zu Tode gequ coast.) Ein schrecklicher Unglücksfall ist am Dienstag nachmittag Gutschäfer Georg Korbher in Horb im Alter von 59 Jahren aus dem Leben. Mit dem Transport von Säcken in die Kunst- und Kundenmühle seines Sohnes beschäftigt, wurde er vom Aufzug gegen den Getreideboden gedrückt, so daß tödliche Bauchquetschungen eintraten. Herzliche Hilfe vermochte nichts mehr auszurichten. Seit 23 Jahren bewirtschaftet Korbher

den stattlichen Gutshof Edelstal. Vor wenigen Jahren kaufte er die Kunstmühle Schneider in Horb für seinen ältesten Sohn. Korbher war ein Mann mit reicher Erfahrung und edlem Charakter. Seine Berufung als Vorstand der Bezugs- und Abgabgenossenschaft, sowie seine Ernennung zum Bezirksbauernführer waren Beweise des großen Vertrauens und der Wertschätzung, die er überall genoß. Sein rasches Hinscheiden bedeutet für den ganzen Kreis einen schweren Verlust.

Entringen, Kr. Herrenberg, 22. Jan. (Von einer Schiebetüre getroffen.) Der Sohn der Witwe Breitmayer hier wollte die festgestorene Schiebetür in der Scheuer wieder los machen. Beim Hochheben der Türe gingen jedoch die Laufrollen aus der Schiene, so daß die schwere Türe auf ihn und das bei ihm stehende Enkelkind fiel. Während der Sohn mit geringen Verletzungen davon kam, mußte das Kind, das einen Beinbruch erlitt, in die Klinik nach Tübingen verbracht werden.

Dunningen, 22. Jan. (Ein rätselhafter, leerer Sarg.) Bei der Aushebung eines Grabes auf dem Friedhofe entdeckte der hiesige Totengräber einen fast noch ganzen Sarg. Nur der Sargdeckel war eingefallen. In Anwesenheit einer Urkundsperson konnte festgestellt werden, daß der Sarg tatsächlich völlig leer war. Da der Friedhof im Jahre 1888 angelegt worden ist und der leere Sarg in der zweiten Reihe am Anfang des Friedhofes lag, ist anzunehmen, daß dieser 96 bis 98 Jahre in der Erde gelegen haben muß.

Neußlingen, 22. Jan. (Betrunkenen Kraftfahrer.) Dienstagnacht fuhr ein angetrunkenen Führer eines Fernkraftwagens zwei Fußgänger auf dem linken Gehweg in der Wilhelmstraße an. Dabei wurde der eine schwer verletzt und mußte sofort ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden, während der andere leichtere Verletzungen am rechten Unterschenkel erlitt.

Elmangen, 22. Jan. (Recht zum Religionsunterricht entzogen.) Der württ. Kultminister hat dem Redemptoristenpater Wirth in Schönenberg für unfähig erklärt, an einer Schule des nationalsozialistischen Staates Dienst zu tun. Deshalb hat ihm der Kultminister mit sofortiger Wirkung dauernd das Recht zur Erteilung des Religionsunterrichtes an den Schulen des Landes entzogen. Pater Wirth hat u. a. am Schluß des Religionsunterrichtes in Schönenberg die wegen Devisenbeziehungen eingesperrten Priester und Schwestern in sein Gebet eingeschlossen. In gleicher Weise hat er in Rindelbach den Schülern empfohlen, für den — bekanntlich wegen Mißbrauch an Devisenbeziehungen zu einer hohen Geldstrafe verurteilten — Bischof von Meissen zu beten.

Jagstzell, Kr. Elmangen, 22. Jan. (Kind verbrüht.) Am Dienstag fiel hier in einem unbewachten Augenblick das etwa ein Jahre alte Töchterchen eines Arbeiters in das heiße Wasser enthaltende Badübergehä und verbrühte sich sehr schwer, doch hofft man, das Kind am Leben zu erhalten.

Kanensburg, 22. Jan. (Nicht alltäglicher Unfall.) Eine in einem hiesigen Bauernhaus beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiterin fand bei ihrer nächtlichen Heimkehr die Haustüre verschlossen. Kurz entschlossen bestieg sie eine Leiter, um auf diese Weise in ihr Schlafzimmer zu gelangen. Dadurch aber, daß sie sich auf den Dachstuhl eine dünne Eisschicht gebildet hatte, glitt sie aus und fiel drei Meter tief in den Hofraum ab. Sie erlitt erhebliche Verletzungen.

Ein neuer Zeppelin — „Z 130“

Ein Schwester Schiff des „Z 129“ — Friedrichshafen erhält eine neue Halle

Wie ein Sonderbericht des „Deutschen Aero-Dienstes“ mitteilt, hat die Deutsche Zeppelin-Rederei der Luftschiffwerft Friedrichshafen, ehe noch das zweite Ozeanderichts-Luftschiff fertiggestellt wurde, den Auftrag auf ein weiteres Großluftschiff erteilt.

Sobald „Z 129“ mit den ersten Probefahrten begonnen hat, wird er nach dem Flugplatz Löwenthal überführt und erhält hier die bisher freistehende Halle. Dann folgt sofort der neue „Z 130“ auf Kiel.

Im Zuge dieser Bestrebungen wird auch eine bedeutende Erweiterung der Werkstätten des Luftschiffwerkes Zeppelin in Friedrichshafen zur Durchführung kommen. Auf dem Gelände nördlich der Halle des „Graf Zeppelin“ ist in diesen Tagen mit der Errichtung einer 150 Meter langen Ringbauhalle begonnen worden, die die erste ihrer Art sein wird.

Die neue Halle wird nach ihrer Fertigstellung zunächst die Möglichkeit bieten, den „Z 130“ forciert in Arbeit zu nehmen.

Wegen der Fällung des Luftschiffes „Z 129“ mit Gas kann ab heute keine Besichtigung mehr stattfinden. Die Besichtigungsjette erstreckt sich auf den „Graf Zeppelin“ und das Zeppelin-Museum. Die Wiedereröffnung wird seinerzeit bekanntgegeben.

Im Zeichen der Treue-Rune

Das Winterhilfswort belebt ein altes germanisches Symbol

Der Monat Februar steht im Zeichen der altgermanischen Treue-Rune. Sie ist in Leder geätzt und stellt das Winterhilfszeichen des Monats Februar dar. Am 2. des Monats werden SA, SS, NSKK und der NS-Studentenbund sich für den Verkauf der kleinen Abzeichen einsehen, die wiederum der Kollekturen helfen und vielen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit bringen.

Die Leder-Plakette mit der Treue-Rune ist in den Arbeitszentren der Buchbinderindustrie hergestellt worden, in Leipzig, in Offenbach am Main und in einem geringeren Teil in dem kleinen Städtchen Hachenburg im Oberwesterwald. Der Gedanke, durch die Herstellung der Lederplakette dem Buchbinderhandwerk Hilfe zu bringen, kommt von der Leipziger Buchbinderindustrie. Hier sind schon seit längerer Zeit die Großbuchbindereien ins Hintertreffen gekommen, was sich aus der Wandlung der Geschmacksvorlieben ersehen hat. Früher vorkam

ja fast alle Bücher mit viel Aufwand und gepresstem Buchschmuck versehen zu werden — heute dagegen liebt man den ganz schlichten, einfachen Einband

Durch diese Entwicklung sind im Laufe der Zeit sehr viele Arbeiter brotlos geworden, allein in Leipzig mühten 80 Prozent der Handpressen für das sogenannte „Lieggedruckverfahren“

Der erste Auftrag, der vom Winterhilfswert an die oben genannten drei Städte vergeben wurde, belief sich auf neun Millionen Abzeichen, später wurden dann noch kleinere Nachbestellungen vorgenommen.

Wie viel Arbeit auch dieser Auftrag des Winterhilfswertes geschaffen hat, ergibt sich am besten aus der Tatsache, daß beispielsweise allein in Offenbach zur Durchführung des Auftrages 200 Arbeiter und Arbeiterinnen mit insgesamt 116.000 Arbeitsstunden beschäftigt waren.

Der Reinerwerb der für diesen Auftrag beschäftigten deutschen Arbeiter beträgt 33.000 RM.

Kun darf man natürlich nicht vergessen, daß die Arbeitsbeschaffung durch die Herstellung der Lederplättchen allein noch nicht erschöpft ist. Da greifen viele Hebel ineinander, und auch manche anderen Industriezweige haben indirekt dadurch auch wieder Lieferungsanträge erhalten.

Wir werden im Monat Februar jeder die Treue-Rune als Winterhilfs-Abzeichen des Monats tragen. Und dieses schlichte Abzeichen sollte uns deshalb mehr sein als lediglich Ausdruck unserer nimmermüden Opferbereitschaft.

Aus Baden

Horzheim, 23. Januar. (Ein Nachfahre der Flößerzunft.) Heute feiert in guter Gesundheit ein bekannter Mitbürger, Wilhelm Heinrich Kiehnle, seinen 75. Geburtstag.

Kiefern, 22. Jan. (Beim Langholzführen verunglückt.) In den letzten Tagen verunglückte beim Langholzführen im Wald ein 47-jähriger Landwirt von hier.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Sie wollten nach Abessinien. Am Donnerstag vergangener Woche verschwanden in Waldshut zwei 13- und 14-jährige Schüler. Sie nahmen ihren Weg über die Rheinbrücke nach dem schweizerischen Koblenz, um über die Schweiz nach Italien zu gelangen.

Deutsche Wirtschaftsabordnung in Hanking. Eine deutsche Wirtschaftsabordnung unter Leitung des Geschäftsrats Kiep und des Reichsbankamtsrats Rosenbruch traf zum Besuch der zuständigen Stellen und der wichtigsten Handelsknotenpunkte in China ein.

80 japanische Arbeiter von einer Lawine begraben. 80 Arbeiter, die mit Aufräumungsarbeiten auf der Bahnstrecke Tsuruga-Niigata beschäftigt waren, wurden von einer riesigen Lawine verschüttet.

Letzte Nachrichten

Amerika gestattet die Benutzung seiner Marinesflugstationen für das neue Luftschiff „LZ 129“

Washington, 22. Januar. Marineminister Swan son erklärte in einer Pressekonferenz, das Marineamt werde dem neuen deutschen Luftschiff „LZ 129“ bei seiner geplanten Transatlantikfahrt die Benutzung der Einrichtungen der amerikanischen Marinesflugstationen in Capehurst, New Jersey und Miami in Florida gestatten.

Deutsche Frontkämpferabordnung nach Berlin zurückgeführt. Dank an die British Legion

Berlin, 22. Januar. Die deutsche Frontkämpferabordnung, die ihren Besuch bei der British Legion wegen des Todes König Georgs von England abgebrochen hatte, traf am Mittwochvormittag mit dem Nordexpress wieder in Berlin ein.

Italienischer König Protektor der koptischen Kirche? Asmara, 22. Januar. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.)

Wie hier bekannt wird, versucht man auf abessinischer Seite durch Verbreitung von Gerüchten den Erfolg Grazianis an der Südfront zu verkleinern.

Wie hier bekannt wird, versucht man auf abessinischer Seite durch Verbreitung von Gerüchten den Erfolg Grazianis an der Südfront zu verkleinern.

Familien-Nachrichten. Gestorben. Frutenhof: Christine Graf. Oberklingen: Katharine Burgbacher geb. Eberhardt, 79 Jahre alt.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront. Wir bitten sämtliche Block- und Betriebsräte, dafür beizutragen, daß die Januar-Abrechnungen bis 25. ds. Mts. bei uns eingehen.

Reichsbund der Deutschen Beamten, Ortsgr. Altensteig-Stadt. Dazu gehören: Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Heberberg, Eitmannsweiler, Simmersfeld, Fünfsbrunn, Gartweiler, Spielberg, Egenhausen, Walldorf und Berned.

Die Fachschaftsleiter und Vertrauensmänner der Fachschaften 1 bis 14 bitte ich, in jeder Fachschaft sofort festzustellen, wo es an der zweiten Vortragsreihe der Wirt. Verwaltungsakademie in Horb teilnimmt.

Jeder Teilnehmer, ob Vorkurs- oder Einzelkürer, hat sich in die im Umlauf befindliche Liste sofort einzutragen.

Die Fachschaftsleiter und Vertrauensmänner jeder Fachschaft sind verpflichtet, für rege Werbung und Teilnahme an den Vorträgen zu sorgen.

Fahrtkosten mit Postombus von Altensteig-Stadt nach Horb und zurück 2. A. Ertrag vom RDB. 1 A. Hörgebühr je Vortrag 50 J. Täglich zwei Vorträge. Die Vorträge finden statt am 1., 2., 15. und am 16. Februar 1936.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Umt für Ergieher, Kreis Neuenbürg. Kreisversammlung: Samstag, 25. Jan., 14.30 Uhr im Schulhaus in Neuenbürg.

Die Teilnehmerlisten sind unverzüglich bis spätestens Freitag, den 24. Januar 1936 pünktlich an den Unterzeichneten abzugeben.

Im Auftrag des Kreisamtsleiters Pp. Reich-Kagold erlaube ich um rege Beteiligung.

Stadt Nagold. In dem am nächsten Montag, den 27. Januar 1936 stattfindenden Vieh-, Schmeine- u. Frucht-Markt ergeht Einladung. Der Fruchtmarkt am 25. Januar 1936 fällt aus. Nagold, den 22. Januar 1936. Der Bürgermeister.

Brettenberg. Hochzeits-Einladung. Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 25. Januar 1936 im Gasthaus zur „Krone“ in Brettenberg stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. Adam Mast || Käthe Hartmann. Kirchgang 12 Uhr in Bad Liebenzell. Abfahrt 7,11 Uhr.

Hochzeits- und Verlobungskarten in reicher Auswahl liefert billigst die W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

W. Forstämter Calmbach, Engklösterle, Hofstall und Wildbad. Rotfuchsenkammholz-Verkauf.

1. Forstamt Calmbach aus Staatswald: 541 Fo mit Sm. Langh.: 192 I., 216 II., 64 III., 2 IV.; Sögh.: 130 I./VI. Kl.; 2. Forstamt Engklösterle aus Staatswald: 434 Fo mit Sm. Langh.: 75 I., 163 II., 138 III., 28 IV., 5 V., 5 VI.; Sögh.: 52 I./V. Kl.; 3. Forstamt Hofstall aus Staatswald: 412 Fo, 13 Wfa mit Sm. Langh.: 76 I., 145 II., 160 III., 48 IV., 6 V., 1 VI.; Sögh.: 12 I./V. Kl.; 4. Forstamt Wildbad aus Staatswald: 2031 Fo mit Sm. Langh.: 178 I., 588 II., 613 III., 259 IV., 85 V., 14 VI.; Sögh.: 137 I./V. Kl.

Außerdem kommen zum Wiederverkauf aus dem Forstamt Engklösterle: 60 Fo mit 56 Sm. Lang- u. Sögh. II.-V. Kl.; aus dem Forstamt Hofstall: 89 Fo mit 73 Sm. Lang- und Sögh. I.-V. Kl. Preisverzeichnisse durch die Forstdirektion, G.F.D., Stuttgart-W.

50 Pfennig sind unsteril. Oble mit Lindern für dein Ziel. Sofortiger Gewinn auf jeden Kauf. 260000 Gewinn. Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

